

Das Land der Finsternis [Schluss folgt]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 15: **Basler Mustermesse**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Land der Finsternis

Abenteurer-Roman von Curt J. Braun

6

Gaby West schüttelte ungläubig den Kopf. „Eine Telefunkenstation — mitten in Grönland.“

„Wenn ich es Ihnen sage!“ unterbrach er sie unwillig.

„Und wer ist es?“

„Weiß nicht — die Wellenlänge stimmt noch nicht — wir können uns noch nicht verständigen.“

Er beugte sich plötzlich erregt vor und tippte auf den Schalthebel, der aus dem kleinen Apparat herausragte.

„So — jetzt.“

Eine flüchtige Röte der Erregung, die sie zum erstenmal bei ihm bemerkten, lag auf seinem Gesicht, als er sich ihnen zuwandte: „Erreicht . . . wir stehen in Verbindung.“

„Und wer ist es?“ fragte Gaby West noch einmal in fiebrighafter Aufregung.

Nage Lindström lag weit vornübergebeugt. Alle Muskeln seines hageren Gesichts waren angespannt.

„Werde diktieren“, sagte er halb laut.

Mac Collins konnte seine Ungebuld kaum noch bezwingen. Er hielt sein Notizbuch in der Hand, — den Stift in der anderen und wartete auf die Worte, die er der Ewigkeit mitteilen wollte.

Nage Lindström machte eine flüchtige Handbewegung.

Sie waren ganz still und lauschten.

„. . . pv . . .“ diktierte Nage Lindström, — „. . . pv . . . de . . . grönland . . . gefangen . . . erbitten hilfe . . . achtzig Grad vierundvierzig minuten breite . . .“

Er unterbrach sich plötzlich und schlug hart und andauernd auf die Taste. „Ueberflüssiges kann vermieden werden!“ knurrte er.

Gleich darauf nahm er weiter auf.

„Ich habe ihnen mitgeteilt“, wandte er sich erklärend an Gaby, daß wir im Unterseeboot den Kanal aufwärtsgekommen sind.“

Mac Collins schrieb schon wieder:

„. . . grüßen euch als retter . . . sind gefangen . . . können nicht weiter fort . . . um gletscher herum — oder durch eispalten und höhlen . . . weg von kanal bis hierher nicht lang . . . erwarten euch so bald wie möglich . . . nehmt seile mit . . . sonst kein durchkommen . . . und waffen . . . vorsicht . . . lebensgefahr . . . menschen . . . seltsame rasse . . . heimtückische biester . . . wie affen . . . flucht unsererseits unmöglich . . . luftschiff zertrümmert . . .“

Nage Lindström unterbrach sich und hämmerte selbst wieder einen Augenblick auf der Taste herum.

Die Antwort kam:

„. . . ja . . . hier alles . . . hilfe . . . hilfe . . . sofort . . . schnell hil- . . .“

Nage Lindström lauschte überrascht. Die Verbindung war wie abgeschnitten.

Draußen, auf der anderen Seite, mußte ein Ereignis eingetreten sein, das es den anderen unmöglich machte, noch weiter zu funken.

Sie warteten noch minutenlang, — griffen dann zu ihren Laternen und machten sich von neuem auf den Weg, um durch die Höhle vorwärtszudringen. Die Erwartung, die sie beherrschte, sprang fiebergleich von einem zum anderen.

Fremde — Feinde — wozu sonst wohl die Waffen?

Aber wer konnte es sein? Und wen würden sie überhaupt antreffen? Als Nage Lindström anfragte, ob Charles West dort sei, — das war gewesen, als er das letztmal die Meldung unterbrach, — da waren nur noch wenige Worte gekommen — und sie waren in einen Hilferuf ausgeklungen.

„Vorwärts!“ knirschte Gaby West.

Nage Lindström war zurückgeblieben, — an dem Telefunkenapparat. Weil eben einer dort sein mußte. Und nur noch ein Mann im Boot, — für einen unbekanntem Notfall, der sich schließlich noch ereignen konnte. Alle anderen hasteten vorwärts.

Durch den engen Eispaß.

Durch die Grotte, deren Schönheiten sie jetzt achlos gegenüberstanden.

Verlangen Sie überall die vorzüglichen

Amor -
 }
 Chocoladen
 Waffeln
 Bonbons
 Biscuits

der

Amor

Schokolade-, Confiserie- und Biscuitsfabriken A.-G.

Bern



Interessante Sportmomente

sollten Sie im Bilde festhalten. Sie steigern damit nicht nur die Freude an Ihrem Sport, schaffen nicht nur reizvolle Erinnerungen, sondern liefern auch reichliches Anschauungsmaterial für jeden Sportbegeisterten. Aber benutzen Sie erstkl. Aufnahmehilfen!

Agfa-Rollfilme und -Filmpacks

sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHRBUCH mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der Generalverteilung: Fritz Klett, Zürich, Tödisstr. 9. Katalog, Prospekt gratis.

nur 0,30 Fr.



ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION PHOTO-ABTEILUNG BERLIN SO 36

Tausende erfreuen sich am Nebelspalter!

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 15

Vorwärts.

Wie Glühpünktchen flammten ihre Lichter in der Ungeheuerlichkeit der Eishöhle, — verloren sich, — fanden sich wieder zusammen. Es zweigten sich mehrere Gänge ab — sie mußten suchen, welches der richtige war.

Viele verließen in Sackgassen.

Sie suchten lange vergeblich, — dann endlich fanden sie den rechten Weg. Ein schmaler Gang, der sich weiterhin noch mehr verengte, — der sie weiterführte, ohne als Sackgasse zu enden.

Nach einiger Zeit verbreiterte er sich wieder. Dort stürmten sie geschlossen vorwärts. Wenn sie einzeln gehen mußten, — durch enge Spalten, die nur einen einzelnen mit Mühe hindurchließen, — dann stieg in manchem ein seltsam beklemmendes Gefühl auf.

Das war die Erwartung des Unbekannten.

Wenn sie geschlossen vorwärtsliefen, war alles wieder wie fortgeschlicht.

Dann kamen sie ins Freie. Ganz plötzlich. Die Eiswände traten zurück, — ein weiter Hof erschloß sich. Er verlor sich in der Ferne.

Die Dämmerung, die sich blutleer hinter dem Gletscher hervortastete, ließ sie nicht Genaueres erkennen. Aber soviel sahen sie, daß das Tal auch in der Ferne von Eiswänden eingeschlossen war, — von Gletschern, die es der Außenwelt unauffindbar machten.

Sie wußten nicht, wo sie suchen sollten.

Sie gingen gemeinsam, etwas zögernden Schrittes, — über den flachen Boden. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen.

Im Sommer, wenn ihn die Sonne hier fortschmolz, dann mußte dünnes, zähes Gras hier wachsen.

Sie suchten ...

Und dann fanden sie das Wunderbare:

Die Hütte.

Die Wellblechhütte, die gegen die Eiswand geschmiegt, sich vor dem Unsichtbaren, Unfühlbaren niederduckte.

Kein Mensch darinnen. — So sehr sie suchten. Wie ausgestorben.

Aber Spuren fanden sie, daß noch vor kurzem Menschen dagewesen sein mußten, — Asche, Feuerreste, — Bekleidungsstücke, — seltsam ungeschickte, plumpe Herstellung. Sicher nicht von Frauenhänden. Eher von den ungewohnten Händen Verschlagener hergestellt, die da versuchten, sich ein Schutzmittel gegen die Kälte zu schaffen.

Mac Collins, — er war unstreitig der rühmteste von ihnen, da er alles zuerst sah, immer Neues entdeckte und alles noch mitschrieb — entdeckte die zweite Merkwürdigkeit.

Er fand sie auf dem Dach.

Es war der Morseapparat. Mit weiten, starken Antennen, die weit hinübergespannt waren, — mit einem ungeheuren Motor.

Da kam David gelaufen. Er hatte die dritte Merkwürdigkeit gefunden:

Ein Luftschiffgerippe.

Es lag nicht weit von ihnen. Abmontiert, — weil unheilbar zerstört. Der Motor war dort drüben auf dem Dach, — in dem Telefunkenapparat.

Und ringsum Stille.

Keine Menschen, soweit sie sehen konnten. Keine Menschen. Friedliche Stille.

Es war die Ruhe eines Totenhauses.

Mac Collins unterbrach sie:

„Wir müssen natürlich suchen. Sie können doch nicht mit einem Male verschwunden sein.“

Er suchte erregt mit seinem Notizbuch in der Luft herum. Blieb plötzlich stehen und sah auf den Morseapparat.

„Nage Lindström sitzt am anderen Ende, nicht wahr?“

„Ja.“

Mac Collins drückte rhythmisch auf die Taste. Wiederholt. — Lang — kurz — kurz ..

Er wartete, — lauschte. Und sah jäh auf: „Er gibt keine Antwort.“

10.

Der Kampf.

„Er antwortet nicht!“ wiederholte er noch einmal sehr erstaunt und ließ den Hebel spielen.

„Es muß dort etwas geschehen sein! Er versprach, am Apparat sitzen zu bleiben und auf Anruf zu warten.“

Sie konnten sich vorläufig nicht darum kümmern. Durften es nicht, weil es jetzt anderes galt.

Und doch stieg ein unheimliches, beklemmendes Gefühl in ihnen hoch, wenn sie daran dachten, was wohl am Boot geschehen sein mochte. An der „Gram.“

Sie kamen nicht dazu, weiter zu überlegen.

Denn sie sahen eine Gestalt, die quer über die Ebene gelaufen kam. In hegendem, jagendem Tempo.

Ein Mensch.

Vielleicht suchte er sie, — vielleicht hatte er sie gesehen, — oder das Aufblitzen ihrer Lampen. Oder hatte sie gehört.

Sie kletterten alle vom Dach hinunter. Warteten vor der Hütte.

Er war noch zu weit entfernt, als daß sie ihn in dem Halbdunkel hätten erkennen können. Und doch sahen sie, wie er mit den Armen winkte, — wild — gestikulierend.

Dann war er bei ihnen. Und sie erkannten ihn:

Es war Fridtjof Larsen.

Er blieb erschöpft vor ihnen stehen.

Gaby West klammerte sich an ihn, — fest, als wollte sie ihn nie wieder loslassen.

„Du,“ sagte sie, — „du...“

Er ergriff ihre Hand.

„Gaby,“ sagte er atemlos, keuchend, — „dein Vater ist da!“

Dann berichtete er. Stockend, — schwer atmend, und noch immer von dem langen Lauf ermattet.

Er war dort oben auf dem Gletscher, als er die Flagge Norwegens aufgesteckt hatte,



PRO PRA

OPAL
der feinsten Stumpfen

In diesem wirklich feinen Stumpfen finden sich alle Vorzüge einer guten Cigarre vereinigt. Aromatische, milde Qualität, sorgfältige Arbeit nebst günstigem Preise

Rote Packung 80 Cts. 10 St., weisse Packung 70 Cts.



Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Pensionen und für jeden Haushalt sind unsere **hochfeinsten WIENERLI IN DOSEN** à 5 Paar

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

RUFF ZÜRICH
Telephon Sehn. 7740

Abonentensammler
werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt und müde heimkehren
erfrischt und stärkt Sie

Elchina

Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



ABC-liches

Aberte 66-Steinert & Co
KONZSTR. 66 BEDN EIGERDLATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPHE

wieder heruntergeflattert, — hatte dabei ein wenig oberhalb einen breiten Eisspalt bemerkt und in diesen hineinspähen wollen. Denn es habe ihm geschienen, als gehe es dort weit, weit in eine unbekannte Tiefe.

Doch als er ihn noch nicht erreicht hatte, war er ausgeglitten — ins Rutschen gekommen — und kopfüber, noch ehe er rufen oder die anderen darauf aufmerksam machen konnte, in die Tiefe geglitten. Durch den Spalt, — der sich endlos weit dehnte.

Ganz glatt sei er gewesen, — wie zu diesem Zwecke ausgearbeitet, — und lang und steil, so daß er sich nirgends festhalten konnte.

Dann plötzlich habe der Gang in seiner Tiefenrichtung einen Winkel gebildet und sei in eine glatte, kaum noch schräge Bahn ausgegelaufen, die an ihrem Ende ganz wagerecht lief und in einen hohen Gang endete.

Zurück habe er nicht mehr können, — deshalb sei er vorwärts gegangen. Und nachdem er lange Zeit durch Eishöhlen und Grotten geirrt war, sei er ins Freie gekommen.

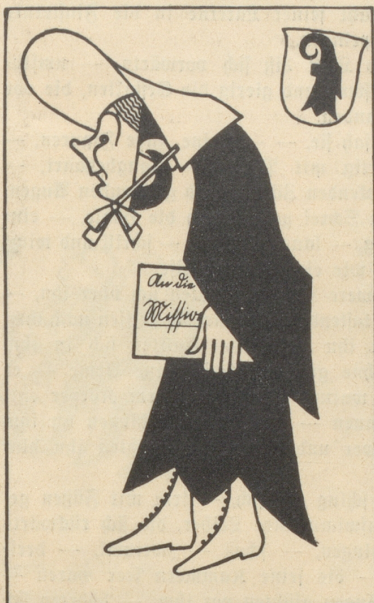
Und da habe er auch Menschen gesehen. Kleine affenartige Gestalten mit Pelzen wie Tiere — aber mit menschlichen Bewegungen und menschlichen Gebahren. Sie haben sich auch durch eine Art Sprache, die allerdings mehr einem Schnattern geähnelt habe, verständigt.

Er habe sie heimlich beobachtet — habe auch diese Hütte entdeckt, — er sei übrigens hier dicht neben der Hütte erst aus der Eiswaand herausgekommen — und habe dann gesehen, wie diese kleinen Affengestalten einige Männer, die sich in der Hütte befanden, fortschleppten. Unterwegs habe er sie verfolgt und habe, als sie über einen Eispaß einzeln hinübermußten, — hinter einem Schollenblock verborgen, — Gelegenheit gehabt, mit einem der Gefangenen zwei oder drei Worte zu wechseln. Es sei Charles West gewesen.

Dann habe er jedoch fliehen müssen, weil die Affenmenschen in ihrer Witterung etwas von der Anwesenheit eines Fremden gespürt und ihn gesucht hätten.

Der blamierte Baselstab

Niklaus Stoecklin



Basel macht recht sehr in Kunst, ebenfalls in Mission, versteht von erster keinen Dunst, von letzterer hingegen schon.

Hing ein buntes Bild bei Rath, stellte etwas Nactes dar, da schritt die Polizei zur Tat und konfiszirte was da war.

Pech, das man gehabt! Der Helgen baumelt längst im Louvre schon . . . O, bliebe man dabei, zu schwelgen in dem was man versteht — in Mission. va

Er habe hier an der Hütte ihre Lichter aufblitzen sehen und sei erfreut, sie so schnell gefunden zu haben.

*

Sie machten sich sofort auf den Weg, — ohne viele Worte. Aber voll Erbitterung und Kampfesmut.

Gaby ging schweigend neben Fridtjof Larsen, der den Führer machte. Sie sprachen beide nicht, — und wußten doch auch ohne Worte, was sie sich waren.

Hatte Larsen es schon immer gewußt, so war es Gaby durch sein plötzliches Verschwinden erst recht klar geworden, wieviel er ihr war. Und wie sie an ihm hing.

Als sie an die Eispaße kamen, sprang er zuerst hinüber. Dann reichte er ihr die Hand, — sie sprang nach und sank, Halt suchend, Sekundenlang an seine Brust.

Er strich ihr leise das Haar zurück, das unter der Pelzmütze hervordrang, und sah ihr in die Augen.

„Gaby“, flüsterte er.

Dann gingen sie weiter. Den Fußspuren nach, die ihnen ihren Weg deutlich wiesen. Dem letzten Abenteuer entgegen.

Sie erkannten an den Spuren, daß sie es mit einer großen Menge Gegner zu tun haben würden. Mit einer starken Uebermacht. Aber das lähmte ihre Tatkraft nicht.

In der Erwartung, mit der sie vorwärts gingen, lag etwas von der grenzenlosen Verachtung des Kulturmenschen für den Unzivilisierten. Das Gefühl der Sicherheit, das von dem Besitz ihrer technischen Mittel ausging, die sie besaßen, und das ihnen die große Ueberlegenheit gab. Denn wie konnten wohl diese behaarten Affenmenschen gegen moderne Schutzaffen aufkommen?

Die Zahl der Feinde konnten sie nicht feststellen. Fridtjof Larsen gab schätzungsweise an, es mögen wohl fünfzig bis sechzig gewesen sein, die die Hütte überfielen und die Waffen fortschleppten, — aber es war nicht anzunehmen, daß das alle sein sollten, die hier in dem Gleichertale wohnten.

Die Spuren, die sie in dem Schnee ohne Mühe verfolgen konnten, führten auf die Felswand zu und verschwanden dort in einer Höhle.

Sekundenlang standen sie zögernd davor, — dann bahnten sie sich einen Weg durch die engen Spalten, die den Zugang wehrten.

Diese Etikette

suchen Sie bei Ihren Lieferanten wenn Sie

in

MALAGA · OPORTO
MADEIRA · SHERRY (Jerez)
COGNAC · RHUM

eine Qualitätsmarke kaufen wollen.

Rafi

der Rasiersprit hat nach d. Rasieren eingerieben, feimlösende Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanhorn. Spezialdep.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schritte eines Nervonarzes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
Genf 477

Ihre Laternen tasteten suchend durch das Dunkel — vorwärts, — weiter. — Sie entschickerten ihre Waffen, — warteten instinktiv auf ein Ereignis.

Die Stille, die um sie lag, wurde unerträglich.

Selbst Mac Collins, der immer Sprechende, war verstummt und rieb sich nur noch ganz selten vor innerer Freude die Hände. Der Bericht, den er darüber liefern konnte...!

Fridtjof Larsen ging an der Spitze.

Und plötzlich blieb er stehen — irgendein Geräusch war ihm aufgefallen, — ganz in seiner Nähe.

Er spähte durch das Dunkel.

Vor ihm, — in der Höhle — da glommen zwei phosphoreszierende Punkte — zwei Lichter.

Ein erregter Atem keuchte durch die Stille.

Er trat ganz langsam vor, — den Revolver in der Rechten schußbereit, die Linke suchend vorgestreckt. Alle seine Nerven waren bis zum Zerreißen angespannt.

Die anderen blieben hinter ihm stehen. Ganz mechanisch — ohne zu überlegen, — ohne Befehle zu erhalten.

Sie wußten, daß es jetzt nicht ein Massenaufgebot galt, — nicht einen Kampf der Technik gegen die Uebermacht, — sondern daß es hieß, den Feind zu finden.

Sie hatten alle ihre Laternen abgeblendet. Vollkommen Lichtlos. Um nicht etwaigen Geschossen oder Steinwürfen von jener Seite ein gutes Ziel zu bieten.

Das Dunkel hing weich und geheimnisvoll um sie, — und sein Schweigen brauste in ihren Ohren.

Fridtjof Larsen schob sich langsam vorwärts, — hinein in das Unbekannte, das hinter ihm zusammenschlug wie Wellen über dem Kopf des Ertrinkenden.

Er war schon weit von den anderen entfernt.

Dann ließ er plötzlich den schneidenden Lichtstrahl seiner Laterne in die Finsternis hineinpringen.

Das Licht biß sich vorwärts, — umflutete hastend und gierig die Gestalten, die vor ihm standen.

Er sah sie, — kleine, zähe Figuren, — affenartig mit Pelzen, — langbehaart, — mit blefenden Zähnen und glühenden Augen.

Ein Schrei gestellte durch die Höhle, — einstimmig, — langanhaltend — schrill und wimmernd wie eine Dampfpfeife.

Schwere Massen wälzten sich über ihn, — lange, tastende Polypenarme griffen nach ihm, zerrten ihn nieder, — krallten sich in ihn.

Zähne gruben sich in seine Arme — er fühlte warmes Blut an seinem Körper entlangrinnen — zehn, zwanzig hingen an ihm — schwer und lastend, — preßten ihn hinunter.

Er schlug um sich, — trat mit Füßen gegen aufwimmernde Leiber, die sich rückwärts überschlugen, — schoß — zweimal, — dreimal, — bis seine Kammern leer waren — zwei Augen glühten vor ihm, — bohrten sich in sein Denken, — er schlug mit dem Kolben des Brownings zwischen sie, — hörte splitterndes Krachen von Knochen, — fühlte warme Materie klebend über seine Fingerringen.

Getöse um ihn wuchs riesenstark — brach in tosenden Schallwellen in sein Hirn ein und zerrte an seinen Nerven. — Er hatte das Gefühl, als wachse er in die Unendlichkeit — als seien seine Arme ungeheure Propeller, die tausend die Luft durchschnitten. — Gestalten warfen sich über ihn, rissen ihn im Schwunge ihres Sprunges mit zu Boden — in Knäuel geballt wälzten sie sich über den Boden, def-

sen harte Steinspitzen gierig nach ihrem Fleische tasteten und lange Hautfetzen aus ihren Körpern rissen.

Jrgendwoher pengte das gleichmäßige Peitschen von Schüssen durch die Finsternis — zuweilen sprangen Lichtblitze aus zerfahmeterten und zerbrechenden Lampen in das Gewühl.

Und dann — allmählich starb es ab.

Mit einem letzten Aufstöhnen, in dem es seine Wut hinausjähre, ebte das Morden seinem Ende zu.

Sie sammelten sich wieder, — inmitten der Leichen, — der Toten, aus deren gebrochenen Augen wütende Blitze zu ihnen hochschossen.

Sie sammelten sich wieder, — so viele ihrer noch waren, — und halfen sich gegenseitig — versuchten sich zu reinigen, — Wunden zu verbinden — in dem trüben Glimmen der letzten wenigen Laternen.

Sie stellten ihre Verluste fest: vier Tote ihrerseits, — eine Anzahl Verwundeter.

Gaby war unverletzt. Wie eine Mauer hatten sich alle um sie herumgebaut — wie eine stählerne Mauer, gegen die nichts aufkommen konnte.

Fridtjof Larsen blutete aus der Stirn und aus den Armen. Die Kleider hingen ihm in Fetzen herunter, — wie den anderen. Aber sie achteten nicht darauf.

Sie sprachen überhaupt nicht, — sondern eilten vorwärts.

Jrgendwoher hörten sie Rufe — dumpfes Schreien — menschliche Laute — Stimmen.

Sie eilten ihnen nach — bis vor einen ungeheuren Felsblock, der einen Höhleneingang zu versperren schien. Mit ihren letzten Kräften stemmten sie sich dagegen — schoben ihn zur Seite.

(Schluß folgt.)

Jedes Gesicht

gewinnt durch einen vollen, wohlgepflegten Haarwuchs. Verwenden Sie zur Haarwäsche nicht ein beliebiges Mittel, sondern wählen Sie nur das längerprobte

NESSOL-SHAMPOO

Champagne

Ayala & Co. Château d'Ay



Otto Bächler, Zürich Turnerstrasse 37
Telephon Hottg. 4805
Generalagent für die Schweiz

Hotels * Cafés * Restaurants

Luzern

Hotel „Weißes Kreuz“

beim Rathaus
Mittagessen Zimmer
mit Wein Fr. 2.50 Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialitäten
Prima offene und Flaschenweine
Luzernerbier

Basel

Park-Hotel Bernerhof

Zimmer mit laulendem Kalt- und Warmwasser
von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

Kreuzlingen

HOTEL „HELVETIA“

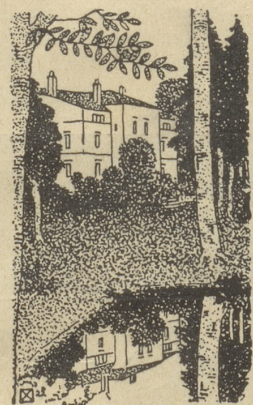
W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage.
Bierrestaurant. Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten.
Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz.
Portier an allen Zügen. 757

Herrschaftssitz

am Bodensee (schw. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN

Bureaux: Kapellplatz 10

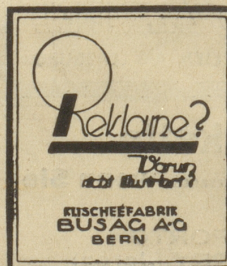


Westschweiz

Advokatur und Inkasso
Dr. Robert Gruebler
Case Mont-Blanc, Genf.

Kurzer Dienst

Hausfrau (zum neu eingetretenen Dienstmädchen): „Also bei Doktor Niedermosers waren Sie zuletzt in Dienst? Eine ganz nette Dame, die Frau Doktor?“ — Dienstmädchen: „Ihn kenne ich nicht. Als ich hinkam, war er schon ausgegangen, und als er zurückkam, war ich schon fort!“



Denkt daran und sagt es weiter
Der „Nebelspalter“ macht euch heiter.